

Deutschland will mitbestimmen.

Das Reichsstatut wird, wie es in der Frage der Meistbietenden Entscheidungen steht, den Vorkäufen des Reichsstatutes des englischen Kabinetts abzuwarten. Ein Beschluss auf Vertagung des ganzen Statutes und Zulassung Deutschlands zum Vorkäufersystem mit kläglichem Erfolg würde für Deutschland ein großes Hindernis bedeuten: die Aufnahme Deutschlands in den Vorkäufersystem würde dann ohne Zwischenfall vorliegen. Nicht gelöst würde aber die Situation für die unverbundenen Verhandlungen sein, die angeblich schon am Sonntag in Genf stattfinden sollen und die auch, wenn sie nicht zwischen dem Kabinett vereinbart werden, bei der Beistimmung des Reiches zwischen den Diplomaten in Genf auf anderem Wege zustande gebracht werden könnten. Die deutsche Delegation würde in diesen Verhandlungen wahrscheinlich keine besonderen Erklärungen abgeben können, die irgendeine Entscheidung des Vorkäufersystems und des Reichsstatutes im September über die Ansprüche Spaniens oder Polens unterstützen oder erleichtern würden.

Die deutsche Regierung wird wahrscheinlich jede Versicherung zu dieser Frage ablehnen, bis die Deutschland gegebenen Fragen erfüllt und Deutschland allein als Mitglied des Vorkäufersystems imstande ist, sich zu beteiligen. Die Aufgabe der deutschen Regierung würde dann nicht etwa darin bestehen, die Ansprüche anderer Staaten zu unterstützen, sondern eine Reform des Vorkäufersystems wenn sie überhaupt notwendig sein sollte, im Interesse der Vorkäufersystempolitik zu unterstützen.

Deutsche Botschafternote nach Warschau.

Wie verlautet, wird die Reichsregierung durch den deutschen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung eine Botschafternote überreichen lassen, in der gegen die unautorisierten Angriffe eines Teils der polnischen Presse gegen die Beamten des deutschen Generalkonsulates in Katowice anlässlich der Deutschenverhaftungen in Oberschlesien energischer Protest erhoben wird.

Frankreich und Locarno.

Paris, 2. März. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat am Montag über die Antizipation der Abmachungen von Locarno beraten. Der Ministerpräsident wird im Laufe seiner Erklärungen erneut darauf hin, daß außerhalb des Vertragstextes keinerlei Verpflichtungen eingegangen worden seien und daß der Locarnovertrag in keiner Weise eine Neuerung gegenüber dem Friedensvertrag von Versailles darstellt. Wird schloß mit der Feststellung, daß es unrichtig wäre, anzunehmen, daß mit dem Vertrag von Locarno sämtliche Fragen des Siderungsproblems endgültig gelöst seien.

Nach der Aussage Briands entspann sich eine längere Diskussion, an der u. a. Poincaré und Caillaux teilnahmen. Die Kommission hat schließlich die Antizipation des Locarnovertrages gutgeheißen. Die Zustimmung der Kommission ist beachtenswert, da sie den Wunsch zeigt, Briand noch vor seiner Weisung nach Genf ein verlässliches, moralisches Prestige zu verliehen.

Schwere Beschuldigungen gegen Mussolini.

Paris, 1. März. Cesare Rossi der ehemalige Pressechef Mussolinis, der an den Vorbereitungen zur Ermordung Matteottis hervorragenden Anteil genommen hatte und seit seiner vor kurzem erfolgten Amnestierung in Misa lebt, veröffentlicht im „Petit Nicols“ eine Erklärung, in der er es ablehnt, sich den Bemerkungen, die die Ermordung Matteottis in Zusammenhang mit Mussolini lassen. Er kündigt an, daß er den Nachweis erbringen werde, daß die Gewalttaten in Italien von Mussolini selbst angeordnet und daß dieser um die Befreiung seiner Macht und Sicherheit in Italien in einem dauernden Kriegszustand hält.

Die geplante Verwaltungsreform.

Kampfsache des Reichs-Innenministers an die rechtslebenden Beamten.

Der Haushaltswirtschaftsausschuß des Reichstages begann gestern die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1926.

Reichsminister des Innern, Dr. Müller, ging ausführlich auf die grundsätzlichen Einzelfragen der Verwaltungsreform ein. Die Hauptarbeit einer Verwaltungsreform müsse in den Ländern und in den Gemeinden verortet werden. Zu den Einflüssen für das Reich sprengten Probleme führte der Minister aus:

1. Zur Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts und zum Gesetz über die Meistbietenden auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts: Es habe beim Reichstag beantragt, daß die beiden Entwürfe in einer der nächsten Sitzungen verabschiedet. Es muß eine einheitliche Stelle geschaffen werden, welcher unter Schöpfung berechtigter Wünsche der Länder die einheitliche Entscheidung in den für das öffentliche Leben des Reichs besonders wichtige Fragen übertragen werden kann, so z. B. auf dem heute zum Teil vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik behandelten Gebiete des Verleumdungs- und Verleumdungsrechts.

Diese Einrichtung ermöglicht es, dann endlich das Reichsverwaltungsgericht, das Bundesamt für das Heimatwesen, die verwaltungsgerichtlichen Aufgaben des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik und einige andere sonderliche Aufgaben zusammenzufassen, was auch schon bei der Wahrung der Rechtsstaatlichkeit zwischen Reichsgericht, Reichsfinanzhof und den obersten Verwaltungsgerichten der Länder durch ein paritätisches Spruchgericht vorliegen.

2. Die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen: Es muß ein Weg zur Ausrichtung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen eröffnet werden. Einen Gegenentwurf hierüber habe ich neben dem Reichskabinett vorgelegt.

3. Die Verbesserung der technischen Organisation der Behörden und ihrer Zusammenarbeit, insbesondere die Vorkaufersystem.

4. Die Sammlung des Reichsrechts: Für Behörden und Wirtschaft ist eine einfache und übersichtliche Gesetzgebung eine der wichtigsten Reformen. Ich habe dem Kabinett in diesen Tagen den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, dem für die weitere Arbeit die nächste Ermächtigung der geltend gemachten Vorkäufersysteme bringen soll. Das Ziel ist, die noch geltenden Bestimmungen aus 58 Bänden des Reichsgesetzes in etwa fünf Bänden für die einzelnen Gebiete übersichtlich zusammenzufassen und dabei unter der Kontrolle des Reichstages und des Reichsstatutes die Anpassung der Gesetze an die tatsächlichen Verhältnisse und einige andere notwendige Vereinigungen vorzunehmen.

5. Der Beamtenaustausch in den Ländern und die Befreiung und Durchführung von Grundfragen hierüber: Entsprechend der letzten Resolution des Reichstages

4,9 Milliarden Reichsbedarf.

Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Bedarf des Reiches und seine Deckung nach der Rechnung 1913 und dem Vorkaufersystem 1926 zugegangen. Die Bruttoausgaben betragen demnach im Jahre 1913 3 665 Millionen Mark, im Jahre 1926 nach dem Vorkaufersystem 4 941,9 Millionen Mark. Die Ausgaben des Jahres 1926 sind jedoch mit 1 336,9 Millionen Mark höher veranschlagt als die Ausgaben nach dem Rechnungsjahr 1913.

Held über seine Rede zur Tiroler Frage.

München, 2. März. In einer großen Versammlung der bayerischen Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Held über die föderalistische Staatsaufstellung in der bayerischen Volkspartei.

Anschließend hielt Ministerpräsident Dr. Held eine bemerkenswerte Rede, in der er auf seine Ausführungen im Landtag zur Südtiroler Frage zurückkam. Er erklärte, es sei ihm nicht eingefallen, gegen die Reichsversammlung zu verhandeln. Er habe nicht als bayerischer Ministerpräsident ausländische Beziehungen regeln wollen, aber was er als deutscher Mann zu einer Frage, die uns allen auf dem Herzen brenne zu sagen habe, lasse er sich nicht in seiner Stellung als Ministerpräsident in München hindern. Er habe nur nach dem Grundrecht jedes Deutschen Gebrauch gemacht. Es und wie weit er darüber reden dürfe, darüber brauche er keine Beschränkung, auch nicht von einem deutschen Reichsminister. Reichstagsabgeordneter Rauch berichtete dann über die Tätigkeit der Fraktion der bayerischen Volkspartei im Reichstage und kündigte an, daß seine Partei aus der Regierung aussteigen würde, wenn im Jahre 1927 der Finanzhaushalt nicht im Sinne der Forderung der bayerischen Regierung zustandekäme.

Austritt des Parteivorstandes

der Deutschnationalen.

Der Parteivorstand des Deutschnationalen Volkspartei D. Bindler hat seiner Partei die Absicht mitgeteilt, sein Amt niederzulegen. In dem Schreiben Bindlers heißt es u. a.: Schon 1924 habe er bei der Übernahme seines Amtes dieses nur als ein Probierjahr betrachtet, immerhin habe er beabsichtigt, bis zum Ende seiner Wahlperiode, d. h. bis Ende 1926 die Führung beizubehalten. Seine kirchlichen Pflichten nähmen ihm aber berat in Anspruch, daß ihm dies unmöglich sei.

Die Neuwahl des Parteivorstandes wird voraussichtlich in der am 24. März stattfindenden Tagung der Parteivertretung erfolgen. Man hat beschlossen, die Trennung der Aemter des Parteivorstandes und des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion beizubehalten.

Politische Rundschau

Die für gestern nachmittag vorgesehenen Reden der Parteiführer beim Reichstag über Fragen der inneren Politik sind auf Mittwoch zwölf Uhr verlegt worden.

Der Generalsekretär des Vorkäufersystems Sir Eric Drummond ist über Paris nach Genf zurückgekehrt.

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten im polnischen Sejm beschloß, den Locarnovertrag zu ratifizieren.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist Washington Souis zum Präsidenten von Brasilien gewählt worden.

Die geplante Verwaltungsreform.

Kampfsache des Reichs-Innenministers an die rechtslebenden Beamten.

haben hierüber schon Verhandlungen mit den Ländern stattgefunden. Es sind Maßnahmen vereinbart worden.

6. Zweckmäßige Bewerfung der Behörden nach Grundfähigkeiten der Arbeitstellung und des Ausmaßes.

7. Die Herausgabe regelmäßiger Veröffentlichungen.

8. In einem wesentlichen Teil der Verwaltungsreform rechne ich ferner die baldige Einbringung der noch fehlenden Teile der Beamtengesetzgebung und die Förderung der Fortbildung der Beamten.

9. Inhaltlich sind die Reformen in den Ländern und Kommunen selbst sind vor durch die Verfassung zur äußersten Zurückhaltung gehalten. Wir können hier aber einmünden im Wege des Appells an den guten Willen.

Am Schluß sagte der Reichsminister seine Stellungnahme über die Rechte und Pflichten der Beamten zusammen, wie sie sich für einen demokratischen Politiker ergibt:

„Der Beamte soll die republikanische Staatsform bejahen und sich dem Staate innerlich verbunden fühlen. Beamte, welche die Republik und ihre Symbole schmähcn und verächtlich machen, machen sich unwürdig des Dienstes am Volk. Beamte müssen in der Kritik der Regierungsaufnahmen und der Volkswirtschaft maßvoll sein, Zeit und Würde bewahren.“

Im einzelnen führte der Minister hier aus: Ein neues Beamtenrecht soll den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Verhältnissen regeln und seine Rechte so sichern, daß auch der Schein jeder Willkür vermieden wird. Ein Beamtenvertretungsgesetz soll dem Beamten einen mitbestimmenden Einfluß auf die Gestaltung seiner persönlichen Angelegenheiten sichern. Ein Dienststrafgesetz wird dafür sorgen, daß Verfassungen und Lebensregeln von Beamten in einem strengen, aber mit dem nötigen Rechtsgefühl in der Beamten ausgeübten Verfahren gehandhabt werden.

Abg. Solimann (Soz.) kritisierte im Verlauf seiner Ausführungen die angelegte Bedrückung, die die kommunistische Partei, insbesondere in Bayern, zu ertragen habe.

Abg. v. Kardorff (D. Sp.) erklärte, einen Teil der Bemerkungen des Ministers über die Pflichten und Rechte der Beamten könne er zustimmen. Andererseits halte er es für zu weitgehend, wenn man verlange, daß die Beamten übertragene Aufgaben publizistisch zu erfüllen müßten. Natürlich gelte es aber mehr als korrektes Verhalten im Amt und außerhalb des Amtes gegenüber der Republik diese man nicht fordern. Es wäre ja auch eine Genügsamkeit und eine übertriebene Sorte, wenn man

von aufrechten Männern, die ihre Ideale in dem Kaiserstaate haben, verlangen wollte, daß sie nun die Republik als die höchste Staatsform annehmen.

Abg. v. Erdi (Nat.) wies auf den allgemeinen Unmut hin, der dem parlamentarisch-demokratischen System in deutschen Volk begehre. Die Ministerien des Reichstages und der Parteien sei in Deutschland nunmehr im höchsten Grade verachtet. Die letzten einflussreichen Regierungen hätten den

Bankrott des Parlamentarismus

ertrieben. Die Erklärung des Reichsinnenministers über die Pflichten der Beamten sei eine Kampfsache gegen alle Beamten dar, die nicht überzogene Republikaner seien.

Angeregt sei die Erklärung des Ministers verfassungswidrig, da die Verfassung die freie politische Uebersetzung schätze.

Aus Stadt und Umgebung

Vorfrühlingswärme.

Obwohl die vorliegende trübe und regnerische Witterung jetzt nicht eigentlich frühlingshaft anmutet, ermitteln die für die Jahreszeit sehr hohen Temperaturen weit über den Frühling als den Winter. In den letzten vier Monaten ist Mitteltemperatur viel zu warm gewesen. Es läßt sich schon jetzt feststellen, daß auch der Winter 1925-1926, vornehmlich durch den sehr milden Februar, zu den milden Wintern zu rechnen ist, wenn auch kein Wärmeüberschuß der weiteren nicht so groß ist wie der bisherige, ganz ungewöhnlich warmen Winters. Ebenfalls haben die mangelhafte Wetterpropheten, die uns schon im vorigen Sommer und bis in den Herbst hinein einen sehr strengen Winter vorhergesagt hatten, gründlich daneben gehauen. Die jetzt herrschenden Temperaturen entsprechen im Mittel den Werten der erst zwei Monate später normal Wind, und liegen vielfach um 7 bis 8 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Am wärmsten ist es in der Klimatur überhaupt besonders begünstigten oberirdischen Tiefenzone, wo fast besonders fast täglich etwa 13 Grad Wärme erreicht werden. Aber auch in anderen Teilen Nord- und Süddeutschlands sind mindestens 10 Grad Celsius überschritten worden. Das der Zustand warmer Aquatorialluft auch weiterhin anhalten wird, so ist die Gefahr eines normalen Wärmeüberschusses vor der Hand gering, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dem ungewöhnlich milden Winter, der in Wahrheit schon den Charakter des Vorfrühlings trägt, auch ein zeitiger und warmer Vorfrühling folgen wird.

Ein Führerlehrgang der freiwilligen Feuerwehren in Merseburg.

Der Feuerwehrverband der Provinz Sachsen, dem über 1300 Wehren angehören, veranstaltet zur Hebung des Feuerbewußtseins in jedem der drei Regierungsbezirke einen dreitägigen Lehrgang für Führer freiwilliger und größerer Pflichtfeuerwehren, und zwar in Magdeburg vom 2. bis 11. April, in Halle bei Magdeburg vom 23. bis 25. April und in Merseburg vom 7. bis 9. Mai. Außerdem findet vom 19. bis 21. März ein Lehrgang für die Kreisbrandmeister der Provinz Sachsen in Bitterfeld statt. Die Lehrgänge dieser Lehrgänge liegen in den Händen des neu gewählten Leiters für die Provinz Sachsen, Schulz in Magdeburg, den wir erst vor kurzem bei der Warnmeldung bei uns kennen lernen konnten.

Außer der Durchführung mehrerer Angriffsbühnen, für welche sich die Merseburger freiwillige Feuerwehr bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, werden noch einmal eine Anzahl belehrender Vorträge gehalten. Für diese haben sich außer dem Feuerwehrdirektor eine Anzahl Herren zur Verfügung gestellt. Der Ober-Präsident und die drei Regierungs-Präsidenten haben den Lehrgängen des Feuerwehrwesens sehr humanitäre Gesinnung und hohen den Gemeinden und Kreisen die Beihilfe der Lehrgänge empfohlen. Auch die Land-Feuerpolizei und die Städte-Feuerpolizei unterstützen in dankenswerter Weise die Lehrgänge. Da für jeden Lehrgang nur 50 Teilnehmer zugelassen werden können, ist eine jährliche Wiederholung der Lehrgänge geplant.

Markenvertriebsmode.

Wie in anderen Teilen und Ländern des Deutschen Reiches findet auch in unserer Provinz in diesen Tagen eine Markenvertriebsmode statt. Es ist beabsichtigt, den Verkauf der Wollfabrikierwaren in den nächsten Wochen, in denen Wollfabrikierwaren zu haben waren, schon anscheinlich Beträge eingekauft sind. Innerhalb wird gefast werden, daß trotz der umfangreichen Propaganda, die gemacht worden ist, bisher die Briefmarken und die Wollfabrikierwaren nicht so erfolgreich an andere Stellen gekommen sind. Es sind vorläufig nur wenige, die sich regelmäßig das kleine Opfer auferlegen und ihre Briefmarken mit dem doppelten Preis bezahlen, damit die Arbeit der Deutschen Posthilfe gefördert wird. Aus diesem Grunde hofft man, daß jetzt in der Markenvertriebsmode, die noch bis zum 7. März dauert, auch alle die Wollfabrikierwaren brauden und zum Freinaden von Postsendungen benutzen, die das bisher nicht getan haben. Bekanntlich ist die Gültigkeit der Wollfabrikierwaren, die in drei Reihen (5, 10 und 20 Pf.) zu haben sind, durch den Reichspostminister bis Ende März 1926, auch alle die Briefmarken bei allen Organen der freien Wollfabrikierwaren haben.

Zum Vortrag des Generals von Franco.

General von Franco, der am 10. März in Berlin die Gastrede hier einen Vortrag hält, war bei Kriegsbeginn Kommandierender General des 1. Ar. bei einem der wenigen größeren Verbände, die an den Schicksalen bei Tannenberg und an den Afrikanischen Szenen teilgenommen haben. Während des Oktober und November 1914 blieb ihm als Oberbefehlshaber des Armeekorps des Oberbefehlshabers anberaumt, dann wurde der berühmte Führer nach Berlin berufen, um die Ausbildung eines der neu aufgestellten Korps, des 41. Infanterie-Korps, zu übernehmen. Nach kurzer Verwendung in Berlin durfte er bereits im Mai 1915, mit seinem Truppen an entlegener Stelle in der Duracher Schlacht bei Gorlice mitführen. Anfang Juli zum Kommandierenden General des 6. A. ernannt, befehligte er längere Zeit eine Armeegruppe vor Verdun und während der Offensive 1918 an der Dne. General von Franco ist wie kein anderer deutscher Offizier die entscheidende Schlachten von Tannenberg und Gorlice, die er sich zu seinen Haupttätigkeiten gewidmet hat, zu sprechen, er versteht es meisterhaft durch plastische Darstellung, die durch hochinteressante Vignetten wirksam ergänzt wird, seine Tüchtigkeit zu paten und bis zum Ende des Vortrages zu paten. — Diese Infanterie in der gestrigen Nummer unseres Blattes.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen

Keine Völkerbundsdebatte im Reichstage.

Seute vormittag 11 Uhr ist der Vorkonvent des Reichstages zusammengetreten, um über die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu beraten. Bis 3-1/2 Uhr hierzu erörtert, wird eine außerordentliche Aussprache im Plenum des Reichstages vor der Völkerbundsdebatte in Genuf entgegen dem Antrag der Oppositionsparteien auf keinen Fall mehr stattfinden. Man darf vielmehr annehmen, daß der Reichstagsler in seiner heutigen Rede in Hamburg seine Stellungnahme in der Frage der Ratifizierung endgültig bekannt geben und damit die Situation für Deutschland im Reichstag klären wird.

Kritik der englischen Presse.

London, 2. März. Die „Minister Gazette“ schreibt, daß die Erklärungen Chamberlains von der Versammlung sehr wohl aufgenommen worden seien und einen schlechten Eindruck gemacht hätten. Wie das Blatt von unterster Seite erklärt, hat Chamberlain angedeutet, daß er für eine Erweiterung des Rates sei und daß er die Ansprüche Polens und Spaniens auf einen künftigen Ratssitz gleichzeitig mit denen Deutschlands unterlege. Auch die „Daily News“ berichten, daß die Verarmung den größten Teil der Rede mit Fäulnis, geschwätziger Rede aufgenommen habe. Für die Schärfe seiner Rede, in der er großes Gewicht auf eine Freundschaft zwischen Polen und Deutschland gelegt habe, habe großer Beifall ersonnen. Dennoch sei die Unzufriedenheit über

die Rede des Außenministers allgemein bemerkbar gewesen, am deutlichsten jedoch auf der Oppositionsseite des Hauses. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Ansichten im Reichstag seien, daß Chamberlain sich Frankreich gegenüber sehr verpflichtet habe. Dies bedeute eine ernste Gefahr sowohl für England, als auch für Europa.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Paris, 2. März. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko haben die Kämpfe der letzten Tage noch keine Entscheidung gebracht. Es wird hervorgehoben, daß die Streitkräfte Abd el Krim's offenbar unterjocht worden sind. Aus den bisherigen Berichten läßt sich noch nicht übersehen, ob es sich um örtliche Kampfhandlungen oder um eine große Offensive der Rifler handelt, um die im Winter zu den Franzosen übergegangenen Stämme wieder unter den Befehl Abd el Krim's zu bringen. Vorläufig hoffen die Franzosen noch den Feind aus dem von ihm besetzten Erdteilen vertreiben zu können.

Leipziger Produktpresse vom 2. März.

Eigene Drahtmeldung.
Weizen 236-246, Raps 145-155, Sommergerste 190 bis 210, Wintergerste 175-185, Hafer 168-188, Mais 190-200, Raps 320-350, Erbsen 240-285. Geschäft überall ruhig.

Drei Personen einer Gasvergiftung erliegen.

Wien, 2. März. In Wien-Mühlheim wurde gestern ein Ehepaar und seine 14jährige Tochter tot aufgefunden. Die sofort herbeigeholene Morbidkommission stellte Gasvergiftung fest. Nur der 12jährige Sohn, der in einem Nebenzimmer schlief, blieb am Leben. Das Unglück ist durch einen beschädigten Gasfischlauch hervorgerufen worden.

Leipzig. Schadenfeuer. Am Montagabend 8 Uhr wurde die Feuerweh nach der Gasmittelschule „Alte Waage“ gerufen, und fand dort unter dem großen Aischenberg einen Balkenbrand, der durch Berührung der Balken gelöscht wurde. Der Wehretier hat keinen Schaden erlitten. Er wird im vollen Umfang aufrechterhalten.

Leipzig. Ein junges Mädchen nach dem Massentankal vermisst. Seit dem 15. Februar wird hier die 17jährige Antonette Ellen Scheyffert vermisst. Die Vermisste hat gegen den Willen ihrer Mutter in einem bekannten Volkstanz in L-Quedlinburg den Masentanz mitgemacht. Seitdem fehlt jede Spur.

Frankfurt. Raubüberfall mit tödlichem Ausgang. In der Nacht wurde auf die 45jährige Warenhändlerin Elisabeth Schmidt in der Schönstraße ein Raubüberfall verübt, wobei der Frau mit einem Hammer so schwere Verletzungen beigebracht wurden, daß sie inzwischen im Krankenhaus gestorben ist. Der Täter ist der 21jährige erwerbslose Mechaniker Lambertus.

Harde. Explosion in der Heberlandzentrale. In der Heberlandzentrale der Harzter Kohlenwerke ist ein großer Turbo-generator durch eine Explosion vollständig zerstört worden. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Der Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aus aller Welt.

Der Mörder seiner Mutter. Wie aus Danzig gemeldet wird, wurde in Döbitz ein furchtbarer Mord aufgeföhrt. Ein offenbar geistesgestörter Junkhobereitete hier in der Wohnung die eigene Mutter der Wohnung bringen.

Drei Verurteilte durch Kohlenvergiftung verurteilt. In Kattowitz wurden gestern in dem der Gleichen Verurteilung gebührenden Mißschacht durch Einatmen von Kohlenoxydgas drei Verurteilte getötet.

Ein griechischer Niederkommandant verhaftet. In Agras wurde der griechische Wandtrotter Spiridon Stabos aus Korin verhaftet, der nach Angaben der ihm seit einiger Zeit wiederholt verhafteten griechischen Soldaten 32 Millionen Drachmen (etwa 1 884 800 RM) veruntreut hat. Bei der Gewanduntersuchung und Verhaftung wurden sechs in Werte von mehreren Millionen Drachmen und in bar eine Million in griechischer Banca gefunden. Stabos gab an, daß er aus politischen Gründen geflüchtet sei, da man ihn verhaften wollte.

Eine aufregende Angelegenheit. In Dresden in Karpa-Mühlheim kam es bei einer Hochzeit in der Kirche während der Trauungszeremonie zwischen den Hochzeitsgästen zu einem erbitterten Streit, so daß der Geistliche sich genötigt sah, die Gendarmarie zu Hilfe zu rufen. Bevor diese aber zur Stelle war, gab es einen Toten und mehrere Verwundete.

Stadtkonzerthalle.

Mittwoch, 8 Uhr. Dona nobis pacem. Musikdrama in drei Akten von Kurt Schick.

Donnerstag, 7 Uhr. Vorstellung für Donnerstags-Stammfanten. Kobengrin. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, 8 Uhr. Vorstellung für Freitag-Stammfanten. Riefelhubel. Eine tragische Begebenheit von Franz Kahl.

Sonntag, 8 Uhr. Der Maquetas-Oberst. Komische Oper in drei Akten von Albert Gering.

Sonntag, 3 Uhr. Ein Walzertraum. Operette in drei Akten von Oscar Straus.

Sonntag, 8 Uhr. Gräfin Mariza. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kallman.

Montag, 8 Uhr. Die Gasse Gottes. Komische Tragödie in drei Aufzügen von Moriz Goldstein.

Sonntag, 8 Uhr. Der Maquetas-Oberst. Komische Oper in drei Akten von Albert Gering.

Sonntag, 3 Uhr. Ein Walzertraum. Operette in drei Akten von Oscar Straus.

Sonntag, 8 Uhr. Gräfin Mariza. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kallman.

Montag, 8 Uhr. Die Gasse Gottes. Komische Tragödie in drei Aufzügen von Moriz Goldstein.

Mobilwagen machen sich in letzter Zeit häufig nachts auf dem Rummarsch und an der Waterloostraße zum Belustigen der Anwohner wieder fahrend bemerkbar. Besonders an der Straße kommt es oft zu Lärmereien, wenn die von allen möglichen Vergnügungen heimkehrenden zusammengekauften, Fahrer haben vor auf diesen Gebieten aufmerksam gemacht werden. Es muß genügt werden, daß vielen Mobilwagen polizeilich festgestellt ist, daß die Nacht nicht zu solchen Ausgehungen da ist.

Das Kind der 17jährigen. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die Leichenfund am Scheitelpfah aufzuklären. Die Mutter des neugeborenen Kindes, das bekanntlich als Leiche von Spielenden stürzen aufgefunden wurde, konnte in der Person eines hießjährigen Mädchens von hier ermittelt werden.

Stahlfabrikanten! Donnerstag, den 4. März, spricht in unserer Mitgliederversammlung Herr Geheimrat Schönerer, Erbknecht oder Kameraden ist Pflicht.

Ein neuer Meister. In Halle bestand dieser Tage vor der Prüfungskommission der Handwerkerkammer Albert Schmidt, Stöper, seine Meisterprüfung im Malerhandwerk unter besonderer Anerkennung der vorgeführten Arbeiten.

Niederhändler. Die Reichsfinanzverwaltung beschließt, die bisher im Umlauf befindlichen 50-Pfennigstücke einzuziehen und durch Halbfeststücke zu ersetzen, da die bisherige Bronze-Aluminium-Legierung zu umfangreichen Fälschungen verleitet habe.

Warnung für Radfahrer. Trotz oftmaligen Verbotes und Warnungen werden von vielen Radfahrern grundlegenden Vorschriften oft nicht beachtet. Von der Polizei ist auch häufig festgestellt worden, daß Radfahrer, die vor ihr an gehalten werden, keinen Verordnungsweis befolgen. Diese Unternehmlichkeit muß für den betreffenden Radfahrer mitunter Unannehmlichkeiten mit sich bringen, da er mit zu Polizeiverfahren waidern muß. Wägen trüger Radfahrern mitgefahren werden, so ist es jetzt angeordnet, daß jeder Radfahrer einen Ausweis besitzt.

Beachtung im März. Im Monat März müssen nach polizeilicher Vorschrift Fahrwerke von, von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens und Treppen und Sture bei einsetzender Dunkelheit, spätestens von 7 Uhr abends ab bis Hauslichtschuß beleuchtet werden.

Wegen des Entzuges der neuen Preussischen Städteordnung. In der Vorbereitungsphase des Preussischen Städtegesetzes wurde einstimmig beschlossen, unter Hervorhebung der Unannehmlichkeit der gegen die künftige Selbstverwaltung der bestehenden neuen Bestimmungen der Städteordnung, die Zurückweisung des Gesetzesentwurfes an den Ausschuss und die notwendige Durcharbeitung aller Bestimmungen zu beantragen. Der Ausschuss des Preussischen Städtegesetzes beschloß, auch als solcher sich ausdrücklich gegen die weitere Berücksichtigung der künftigen Selbstverwaltung zu wenden, die jetzt einen neuen klaffenden Ausbruch findet in den vorliegenden Beschläüssen des Landtagsausschusses zur Frage der Städteordnung. Der Ausschuss stellt sich verloslos hinter die Beschläüsse des Preussischen Städtegesetzes und ruft alle Kräfte der Selbstverwaltung auf, um die Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, die nicht mehr zu überwindende Fälschung der Selbstverwaltung.

Ein Führer durch Halle ist jetzt vom Völkischen Wirtschaftsausschuss und Verkehrsverband herausgegeben worden. Der Umschlag des Buches ist im Verlagsbuchhandel hergestellt. Der Inhalt beginnt mit einer Führung durch Halle, die durch über 30 Bilder ergänzt wird. In einigen weiteren Abschnitten erzählt der Verfasser eines Vortrages über Geschichte, Kunst und Wissenschaft. Dem Buch ist ein Ferner ein Stadtplan beigelegt, der den neuesten Stand entspricht. Interessierten wird der Führer gegen Einreichung des Rückporto unbedenklich überliefert.

Der Familienabend der Altenburger Gemeinde findet, worauf besonders hingewiesen sei, heute abend im „Zirkel“ statt.

Wetterverhältnisse. Für das mittlere Norddeutschland unbedenklich mit Regenschauern, bei anhaltenden Westwinden etwas wärmer, für ganz Deutschland, überall im Norden und Westen weit verbreitete Regenfälle, fortschreitende Erwärmung nach Ostdeutschland.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Ein neues Vorkriegsamt der Ammoniakwerke.

Halle, 2. März. Das Ammoniakwerk Merseburg beschäftigt im Bergwerk, zur Förderung von Anthrazit und Gips, der in einer Tiefe von 200-300 Meter abgebaut wird, zu errichten. In Betracht kommt eine Fläche von 1100 Morgen, die in den Fluren, Gölzig, Daswig, Großhain und Spergau liegt. Für die Schachtanlagen und die Wohnungen sind 100 Morgen vorgesehen. Das übrige Feld wird nicht künftlich erworben, sondern die Grundeigentümer sollen von Beginn der Förderung an einen Pachtzins erhalten. Verhandlungen mit dem Feldbesitzer sind im Gange.

Eberweira. Anlässlich des Volkstrauertages fand in der hiesigen Kirche am Sonntag vormittag ein Festgottesdienst unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gemeinden Ober- und Niederweira, des Knappenvereins, Stahlvereins, Landwehrvereins, Schwerevereins, „Gilde“ und der Schützengruppe statt. Die Predigt hielt Superintendent. Wie. In Anbetracht an den Gottesdienst folgte feierliche Kranzablieferung seitens der Vereine vor dem Kriegsdenkmalen in Ober- und Niederweira.

Kaasbühl. Neuer Stadtbürgermeister. Zum Nachfolger des ausgeschiedenen Stadtbürgermeisters Hellmich ist Bürgermeister Paul Giering auserkoren worden. Der gestern abend in der öffentlichen Sitzung der Stadtbürgermeister in sein Amt eingeführt wurde.

Umschlag. Unfall. Der Schmelzmeister August Wagner erlitt hier einen Unfall, der leicht schwere Folgen zeitigen konnte. Er ging in der Euerfurter Straße neben einem mit Kies beladenen Wagen her. Plötzlich kam er zu Fall und der schwere Lastwagen fuhr ihm der Länge nach über den linken Arm hinweg, wo der Verunglückte starke Querschnitten davon trug.

Zürnenberg. Blinder Feuer-Alarm. In der Nacht zum Sonntag wurde hier eine Alarmierung der Feuerweh abgehört. Bei anhaltendem Rauch das Warnungssignal beständig. Am sehr kurzen Zeit waren die ersten Mannschaften der Feuerweh zum Ziele. Mittelfast darauf erschien auch der Schlauchwagen der Kommander Feuerweh, dann folgte die Feuerweh der Handdruckpumpe und nahm an der Saale zum Wassergeben Aufstellung. Im Anbetracht nach dem Alarm erschien die Motorpumpe, deren Verpätung durch den langsamen Alarmdienst verursacht wurde. Nach kurzem Wassergeben wurde die Leitung abgedreht. Der Zweck, festzustellen, in welcher Zeit die Wehren bei Nacht auf der Brandstätte eintreffen, war erreicht.

Neuschnee-Bärenberg. Der Volkstrauertag kam auch hier durch einen kurz beläufigen Vorkriegs-Gottesdienst und Kranzablieferung von 1-15 Uhr zur Geltung. Von Seiten des Denkmal-Ausschusses wurde ein Kranz am Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Helden niedergelegt.

Wesmar. Glodenweih. Am Sonntag fand anlässlich an den Gedächtnisgottesdienst die Glodenweih in unserer Gemeinde statt. Die Kirche war überfüllt besucht. Herr Gänger hielt die Weihpredigt. Im Jahre 1917 wurde uns die kleine und mittlere Glode genommen und in Kriesenweiden verbracht. Heute sind wir wieder in unserer Heimat, die das Gebiet wieder gefallenen Ehre der Kirche gewährt haben. Es ist der Rittergutsbesitzer Hermann Lehmann und Frau Mühlensberg verw. Bunge. Als Herr Gänger die Weihpredigt hielt, erwiderte er, dass die neuen Gloden an zu führen. Nach dem Ende der Weih predigte er ein and lang. Glode, die einstig köstlich. Nach der Predigt begaben sich die Einwohner von Wesmar und Neuhof nach dem Friedhof, wo vor dem Denkmal der gefallenen Helden Kranzablieferung vorgenommen wurden.

Alt-Scherbitz. Selbstmord einer Frau. Am Sonntag Mittag erkrankte eine der Landesheilmannschaft eine Gehörlose. Sie erkrankte nach dem Essen und stürzte sich ins Wasser. Obgleich mehrere Einzelne versuchten, sie zu retten, verstarb sie in den Fluten der durch Hochwasser stark angeschwollenen Elster.

Hagen. Der Gedächtnis an unsere Gefallenen wurde hier würdig begangen. Am geschlossenem Zuge, an dem sich fast sämtliche Vereine beteiligten, marschierten die Teilnehmer vom Schützenhaus zur Kirche, wo im Ehrenmal von jedem einzelnen Verein ein Kranz niedergelegt wurde. Ein von der Regel begleiteter Solozug der Frau Maria Diers, Erbin des verstorbenen Mannes, schwebel gedachte unserer Gefallenen und machte zu innerer Einkehr. Ein gemischter Chor des Bürgervereins unter Leitung des Lehrers Leidneroth verlas die mit seinem Gesang die eindrucksvolle Feier.

Muschwitz. Schließung der alten Schule. Nachdem der Klassenraum der alten Schule schon vor den Weihnachtsferien geschlossen worden war, ist nunmehr auch fast ungefähr acht Tagen die benachbarte Wohnung des Kantors baupolizeilich geschlossen worden.

Einweih. Da die Abteilung der Maul- und Ruinderkrankheit unter den Hindviehhältern der Gutsbesitzer Braun, Diers, Erbin des verstorbenen Mannes, aber hierherlich festgestellt und die Desinfektion antiseptisch abgenommen worden ist, werden die angeordneten Schutzmaßnahmen aufgehoben. Für die Seuchengebiete bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Aus dem Reich.

Schwere Katastrophe in Jena.

Jena, 2. März. Heute früh wurde hier die Frau des Vätermeisters Walder mit ihren zwei Kindern im Alter von zwei und fünf Jahren ermordet aufgefunden. Das dritte Kind, ein 7jähriger Knabe, war schwer verletzt und mußte in die Klinik gebracht werden. Die Tat ist vermutlich von dem Vätermeister selbst verübt, der das Geschäft erst vor kurzem übernommen hatte und sich seitdem in finanziellen Schwierigkeiten befand.

Erhalt will für 2 Millionen bauen.

Ernt, 2. März. Die Stadtbürgermeisterversammlung genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Mark bei der Kommunalkasse. Der Betrag soll Verwendung finden für Erweiterungsbauten des Schulhofes und des Städtischen Krankenheimes, insbesondere für den Aufbau einer chirurgischen Abteilung.

Zusammenstoß zwischen Erwerbslosen und Polizei.

Chemnitz, 2. März. Als sich gestern abend ein Zug Erwerbsloser zum Rathaus begeben wollte, um dort zu demonstrieren, stellte sich ihm ein größeres Aufgebot von Polizeikräften entgegen, das die Demonstranten mit Gummiknüppeln auseinandertrieb. Er entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf eine Anzahl Demonstranten verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt wurden.

Ein Geständnis der Gräfin Potzmer?

Potsdam, 2. März. Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Gräfin Potzmer ein Geständnis abgelegt, daß sie den Brief der Schwester Hieronyma, der in der Prozeßangelegenheit eine große Rolle gespielt hatte, selbst geschrieben habe.

Sieben Scheunen durch Feuer zerstört.

Heilbronn, 2. März. In Zindringen bei Heilbronn, brach in der Nacht in sieben Scheunen gleichzeitig Feuer aus. Die Scheunen und ein Wohnhaus wurden vollständig zerstört. Man nimmt Brandstiftung an.



Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft die in Ansehung des in Burgliebenau belegenen Grundstücks von Burgliebenau 24, 25, 26, 27, 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landarbeiters **Karl Stöge** in Burgliebenau eingetragenen Grundstücks: Dorfstraße 44, Wohnhaus mit Hofraum und Garten — unversichert — und Hof Nr. 51 — Katastraltafel 2, Bezugsfläche 60 — von 1 a 50 am Größe, Gebäudeflächenverhältnis 75 — RM. Grundsteuerunterrolle Mittel 22, Gebäudesteuerrolle Nr. 35 besteht, soll dieses Grundstück am **1. Mai 1926, vormittags 10 Uhr 30 Minuten** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer 20 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Februar 1926 in das Grundbuch eingetragen.

Merseburg, den 27. Februar 1926.
Das Amtsgericht.

Oberförsterei Halle a. S.
Wegen anderwärtigen Nachholer muß der auf den 6. März d. J. in Meuthau b. Merseburg anberaumte Holzversteigerungstermin abermals **bis auf weiteres verschoben werden.**

Der Forstmeister.
Morgen, Mittwoch am nachmittags 2,30 Uhr, im **Guts Hof zu Büßien** bei Merseburg-Frankleben neuwälder.

Große Versteigerung von Möbeln und sonstigen Wirtschaftsgegenständen
um Dazu kommen noch 1 **Wand-, 1 Gobelins-Gemälde, 1 großer Gobelinsessel.** Siehe ausführliches Inserat vom Sonnabend.

J. A. des Herrn Antmann Richter:
Pr. Franke, beid. Millionär, Merseburg, Tel. 635
Preuß.-Südd. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose für die 1. Klasse der neuen Lotterie hat bis **15. März** zu entscheiden. Käufer können die Lose den bisherigen Inhabern nur ausnahmsweise aufgeben werden. Die Übernahme aus der jetzt beendeten Hauptziehung werden sofort anbezahlt. Spielerfreie Lose zu haben.

3 6 12 24 R.Mk.
Staats-Lotterie-Einnahme, Wallstraße 25

Familienabend der Gemeinde St. Witte.
Am **Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr** veranstaltet die Gemeinde St. Witte im

„Zivoli“
einen Familienabend unter Mitwirkung des Kirchenchors.
Lichtbilder-Vortrag: „Das Wunderland Indien.“
V. P. von Staden.
Eintritt frei — Zur Deckung der Unkosten freiwillige Gaben erbeten. — Kinder unter 12 Jahren ausgeschlossen. Der Gemeindevorstand.

Mitglieder-Versammlung des Vereins zur Förderung der Jugendpflege
Donnerstag, den 11. März, nachmittags 6 Uhr im Jugendheim „Herzog Christian“.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsabluß.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.
Semprich.

Unsere Frühjahrszirkel beginnen
für Anfänger: **Dienstag, den 13. April**
für Schüler des **Gymnasiums und Schülerinnen des Lyzeums**
Dienstag, den 20. April
in **Müllers Hotel**
— Anmeldungen baldigst erbeten —
Podolsky - Matzantke
Schreiberstraße 1, 1. Etage.

Auto-Gastfahrten
sowie Automobilttransporte führt prompt und preiswert aus
Paul Naumann, Expeditur
Sirtenstraße 11. Telefon 265.

Maler- und Anstreicherarbeiten
in solider Ausführung bei billiger Preisberechnung.
R. J. Sander
Telefon 474. Brauhäuserstr. 84.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauf: Giesela, Tochter des Land. A. S. Paul Dorn; Karl Heim, S. d. Schiffwärters Wilh. S. Doffmann. — Verlobt: Frau Marie Romprand. — Stadt. Getauf: Gottfried, S. des Architekten Roth; Friederike, Tochter des Schiffwärters Dörner. — Verlobt: Die Witwe Meyer; die Tochter des Formers Schulze.

Altenburg. Getauf: Gerda, T. des Arbeiters Schlett; Ursula, Tochter d. Schmiedes Ludwig. — Verlobt: Die Witwe Kralitz; Knoche geborene Kleinlauf.

Familiennachrichten.
Geforden: Ernst Schmidt, Weihenfeld, 40 J.; die Ausgängerin Frau Wilhelmine v. Bern. Verlobt: Köhler, 73 J.; Charlotte Paul, Eßgen; Mühlsteinbesitzer Johann Gottfried Seibold, Thalwinkel, 73 Jahre; Franz Dingst, Papitz, 61 Jahre.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Große Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

Aufs Brot stets

Blauband
FEINKOST-MARGARINE
FRISCH GEKIMMT

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

9 Pf. La Eiderfettkäse a. 20°. SR. 6,75 hafrt. Dampfkefäbril, Merseburg.

Bei Ihrem Besuch zur Leipziger Messe finden Sie wunderschöne

Messe-Geschenke
in Kristall, Ausätzen, Römern, Schalen, Platten, Bowlen, Vasen, Mokka- und Sämtefassen, Tafel- und Kaffeegechiren bei

Fahl
im Laubengang des Alten Rathauses Leipzig
Ab Sonntag 28ten von 1-6 geöffnet.

Königin-Luise-Bund
Ortsgruppe Merseburg
Peter des 150. Geburtstages der Königin Luise.
Mittwoch, d. 10. März, abds. 8 Uhr im **Zivoli**
Redner:
General d. Inf. Dr. h. c. v. François
Sindenburg-Gieg bei Tannenberg
(Mit Lichtbildern)
Die Einwohnerversammlung ist herzlichst hierzu eingeladen.
Num. Eintrittskarten 1 Mk., nidnam. 0,50 Mk. in der Buchhandlung Pouch.

Empfehle

zur Frühjahrsbestellung

Rud. Sack'sche ein- u. mehrfarbige Pflüge Kultivatoren, Saat- und Mäherreggen, Mäherpflügen, Cambridge und Glattwalzen, Drückmaschinen und Hackmaschinen
— für Hand und Gespann —
(Sack, Zimmermann, Dehne, Vornhoffen)

Hack- und Häufelpflüge, sowie alle Maschinen u. Geräte für Saat u. Ernte.
Ergänzte und Reparaturen aller landw. Maschinen billigst.

Friedr. Pfeiffer, Landwirtsch. Maschinen
Merseburg a. S. Telefon 522.

Saatkarlosseln
nur anerkannte Sorten aus Sandboden treffen Mitte März ein „Kalterkrone“, „Nuckack“, „Gimbale Frühe Ertragelche“, „Widms Hobelia“, „Richters Regen“, „Richters Jubel“, „Tobies weisse Klee“, „Lembes Jubultrie“, „Modrows Breunen“. Bestellungen erledigt rechtzeitig.

Friedrich Lehmann
Getreidegeschäft. Merseburg.

Krampf u. Lähme
verhüt. man sich mit **M. Brodmanns** Sieb-Feinmehl-Essig „Osteosugan“. Einseitigkeit, Keinegen, Viehwurmlaus — dabei bill. Preis, kostenr. Eßt nur in Dtlg.-Küchen. Zu haben in Drogerien, Apothecken und sonstig. einschlag. Geschäften. Wo nicht, durch **M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Gr.** Bestimme zu haben: In Merseburg bei: Richard Kupper, Drogerie, Markt 10; Karl Elker, Jub. Fritz Elker, Sämereien, Markt 22. In Landshüt bei: Johannes Schulz, Goethe-Drogerie.

Die Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt L. Baltz
Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4
Filiale Gotthardstr. 38 (Halb. Mond)
Fernsprecher 100 und 101

Druckfachen aller Art
ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten, Briefbogen, Mitteilungen, Umschläge, Formulare, Karteikarten, Programme, Familiendruckfachen, Geschäftskarten, Brochüren, illust. Zeitschriften

Nationalkassen.
Musterlager der Nationalkassensystemen G. u. b. H. Berlin - Neukölln ständig.
B. H. Zimmer, Halle a. S.
Alte Promenade 33. — Telefon 3124.
Leipzig, Neumarkt 18 (Leipzighaus)
Lassen Sie sich unsere in Leistungen unerreichten Nationalregisterkassen kostenlos vorführen. Bequeme Ratenzahlungen.
Zur Messe auch Sonntag nachmittags geöffnet.

G.D.A.
Mittwoch, den 3. März 1926, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Kugel“
Monatsversammlung.
Adressen für Einladungen zum 40jährigen Stiftungsfeste umgeben an Kollegen Deuker, Johannistr. 17, erbeten.

Stahlfeder-matratzen
mit und ohne Polster-Auflage, in bester Ausführung, preiswert zu verkaufen
Weihenfelder Str. 7 (am Gothardstraße).

Tapeten Linoleum
Agenten
kauft man vorteilhaft im
Tapetenhaus E. Bernhardt
Gothardstraße 42 — Fernruf 521

Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida/S
Gefucht wird sofort ein **jung. Bürogehilfe**
Pfeiffer, Obergerechtsvollzieher.

Müllers Hotel.
Mittwoch ab 8 Uhr **Gesellschafts-Abend** (Abendanzug)

Der Stahlbrenn
Donnerstag, d. 4. ds. Monats, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** in „Müllers Hotel“
Vortrag des Herrn Geh. heimrat Schwaneel. Erheben aller Kameraden Pflicht.

G.D.A.
Mittwoch, den 3. März 1926, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Kugel“
Monatsversammlung.
Adressen für Einladungen zum 40jährigen Stiftungsfeste umgeben an Kollegen Deuker, Johannistr. 17, erbeten.

Stahlfeder-matratzen
mit und ohne Polster-Auflage, in bester Ausführung, preiswert zu verkaufen
Weihenfelder Str. 7 (am Gothardstraße).

Tapeten Linoleum
Agenten
kauft man vorteilhaft im
Tapetenhaus E. Bernhardt
Gothardstraße 42 — Fernruf 521

Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida/S
Gefucht wird sofort ein **jung. Bürogehilfe**
Pfeiffer, Obergerechtsvollzieher.

Die Milch.

Von Stubbenborn-Japel, M. d. R.

Die Volksernährung ist im hohen Maße gefährdet. Darüber dürfen derzeitige niedrige Geldpreise und niedrige Preise für Mädel und auch für den Schweinepreis nicht hinwegtäuschen. Einmalige Preisänderungen lösen gewöhnlich keine Produktion. Bei der Industrie und auch bei verschiedenen Sorten der landwirtschaftlichen Erzeugung besteht die Möglichkeit, nach zurückgegangener Produktion, bei steigender Konjunktur schnell die Produktion wieder zu steigern; bei der weitaus größten Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebszweige wird nach einem Rückgang der Produktion eine erneute Steigerung der Produktion lange dauern, meistens einen Zeitraum von 3-4 Jahren erfordern. Das gilt insbesondere bei der Milchviehhaltung.

Deutschland hat im allgemeinen wesentlich mehr Ware aller Art verbraucht, als es produziert hat. Das wirkt sich aus in der Handelsbilanz, die im Jahre 1924 um 2400 Millionen Mark passiv war, und deren Passivität im Jahre 1925 über 4000 Millionen Mark betragen hat. Das bedeutet also, daß das deutsche Volk zur Befriedigung seines Verbrauches neben dem Verbrauch der eigenen Produktion etwa über 4000 Millionen Mark im Jahre 1925 aus dem Ausland eingeführt hat.

Diese Passivität der Handelsbilanz, bedeutet den Mangel von Vermögenswerten, bedeutet zunehmende Verarmung des Volkes, bedeutet Kapitalverknappung, die sich in zunehmendem Stillstand der Betriebe, in zunehmender Arbeitslosigkeit, in zunehmendem Elend auswirkt.

Je mehr die deutsche Wirtschaft unproduktiv wird, um so weniger Kapitalwert erzeugt sie, die sie in den Stand setzen, die vom Ausland einzukaufenden Waren zu bezahlen. Kredit, die zum Teil auf Grund der Annahme der Dames-Gesetze nach Deutschland herbeigekommen sind, haben uns über die Gefahren dieser Einseitigkeit hinwegtäuscht. Kredite sind gegeben ohne Verpfändung deutscher Vermögenswerte; sie sind keine Geschenke und müssen eines Tages zurückgezahlt werden. Woraus sollen sie zurückgezahlt werden? Aus der deutschen Produktion! Und was dann, wenn die deutsche Produktion in zunehmendem Maße zum Stillstand kommt?

Neben, dem nicht der Blick durch demagogische Propaganda getrübt ist, muß ich klar sein, daß eines schönen Tages, wenn Zinszahlungen — wie es teilweise schon geschehen ist — für die Kredite aus dem Ausland ausbleiben, die Herzog neuerer Kredite aus dem Ausland aufhört. Wenn dann nicht eine vernunftgemäße Produktionspolitik im Inlande Deutschland unabhängig vom Auslande in seiner Nahrungsmittelezeugung gemacht hat, ist die Ernährung des deutschen Volkes auf das Ernsthafteste gefährdet.

Aber auch jetzt schon, wo wesentliche Teile des deutschen Volkes, und vielfach nicht die schlechtesten, infolge Produktionsrückgang der Betriebe zur Arbeitslosigkeit verurteilt sind und andere, die ihr Vermögen schuldlos verloren haben, nur schwer um ihr Dasein ringen, ist es an der Zeit, zu überlegen, wie die billige Möglichkeit zu vollfräftiger Ernährung der Menschen in Deutschland geschaffen werden kann. Andere Länder der Erde haben dem Problem rationeller und billiger Ernährung der Bevölkerung viel größere Aufmerksamkeit geschenkt, als dies bisher in Deutschland geschehen ist.

Zu verlohnt es sich, darauf hinzuweisen, daß die Vollmilch das billigste Einzel- und Nahrungsmittel ist, das es in Deutschland gibt. Professor Dr. Wilhelm Born von der Universität Breslau berechnet den Nährwert eines Liters Milch: 1 Fund mageren Fleisches, oder 9 Eier oder 1 Fund Süßweizen. Er schreibt wörtlich, daß „das Eiweiß der Milch das biologisch hochwertigste ist, das wir kennen.“

Das Institut für Milchverarbeitung in Kiel hat folgende interessante Berechnungen angestellt über den Preis von 1000 Nährheiten in den verschiedenen Lebensmitteln. Danach liefern 1000 Kalorien in

Bollmilch	0,48 Mark
Butter	0,53 Mark
Magermilch	0,27 Mark
Halbfettsäure	0,52 Mark
Rindfleisch ohne Knochen	1,50 Mark
Schweinefleisch mittelfett	1,60 Mark
Hühner (12 Pros. Schale)	1,02 Mark
Leberwurst	1,02 Mark
Schmalzwurst	1,44 Mark
Schinken geräuchert	1,40 Mark
Blumentopf	3,75 Mark

Man erliest aus vorstehenden Zahlen, daß die Ernährung mit Milch und Milchprodukten tatsächlich bei weitem das Billigste ist an einseitiger Nahrung, die es gibt. Um so vernünftiger ist es, daß der Milchkonsum in Deutschland im Gegensatz zum Milchkonsum anderer Länder auf den Kopf der Bevölkerung außerordentlich gering ist. So beträgt der Milchkonsum in Chicago, Paris und Amsterdam annähernd das Dreifache des deutschen Milchkonsums, in Belgien etwa das Fünffache. Der Nährstoffwert der Milch ist siebenmal so hoch als der Nährstoffwert eines Liters Bier.

Anderer Länder der Erde haben ihr besonderes Augenmerk auf die verschiedenartige Zubereitung von Milchprodukten gelegt. Auch in Deutschland sollten Hauswirtschaftsschulen und andere Frauenvereine in gleicher Weise vorgehen, um dem Volke die Wege zu zeigen, und jede deutsche Hausfrau sollte ihr Können in die Waagschale werfen, um eine möglichst große Nahrungsvielheit in der Art der Zubereitung zu machen. Es ist wichtig, mit Nachdruck auf Wege zu tunnen, wie in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Depression das Volk sich billig bei Arbeitskraft erhalten kann.

Die Verweissung unserer Nahrung.

Von Stadtmedizinalrat Professor Dr. v. Drigalski.

Nachdruck verboten.

I.

Ein Wunsch und eine dringende Notwendigkeit.

Eine der Freuden des Städtlers, wenn er auf das Land kam, war früher der Genuß des kräftigen Landbrotes. Dieser ungewohnte Genuß trug tatsächlich für viele Verdiente nicht wenig zum „Erwachen“ heilerer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande“ bei. Man versuchte, schmecken mit vornehmlicher „Ergebnisse“ auch in der Stadt ein drückliches Verlangen nach dem Landbrot, d. h. ein Brot, das nur den aus baktischen Gründen erforderlichen Zusatz an Weizenmehl enthält und alle Eigenschaften eines reinen Roggenbrotes bewahrt. Dann kam der alljährliche Krieg und die in rein wirtschaftlicher Beziehung noch schlimmerer Nachkriegszeit. Es war verständlich, daß man alljährlich Entbehrtes wiederhaben wollte: Das weiße Weizenmehl! Lange Jahre nur im Ausland sichtbar, wurde es das Ziel allgemeiner Wünsche. Bei übermäßigster Entbehrung und alljährlicher Verweissung gibt es immer das Bedürfnis nach Kontrastierung, und so ist ganz selbstverständlich, wenn zunächst eine Ueberhöhung des reinen Weizenbrotes eintritt. Allmählich aber setzt ein Umschwung deutlich erkennbar. Wer darauf angewiesen ist, sich täglich außerhalb seines Hauses zu bewegen, muß sich nicht wundern, daß überall nach kräftigem Gebäud gefragt wird, und daß man anstelle der Weizenbrot das schmackhafte dunkle Kleingebäck verlangt. Man beginnt offenbar, das „Lappin“

Weizenbrot allmählich milder zu werden, wünscht endlich wieder eine kräftigere Kost, nachdem der erste durchaus verständliche Weizenbrot gegessen ist.

Mit Weizen nimmt man wahr, daß der Handel, vertreten durch das Gastwirts- und Bäckereigewerbe, bislang den immer wieder geäußerten Wünschen gegenüber taub bleibt. Verlangt da die Anpassungsfähigkeit des freien Gewerbes? Oder glaubt der Herrsteller an ein wirrliches Bedürfnis immer noch nicht, weil er jahrelang das Brot, insbesondere das Kleingebäck, nicht weiß genug herstellen konnte? Tatsache ist, daß man in den Bäckereibetrieben auf die Frage nach dem dunklen Weizenbrot für Tag die Erwiderung erhält: „Ja, die sind immer gleich alle.“ Man glaubt offenbar, daß die in die privilegierte Erzeugungsfähigkeit des Weizenbrot und ist sogar dazu übergegangen, auch das Großgebäck als sog. Kleingebäck aus reinem Weizenmehl herzustellen. Es würde im eigenen Interesse der Bäcker liegen, ist aber vor allem auch im Interesse der Volksernährung dringend notwendig, daß wir wieder mehr „dunkles“, d. h. weisses Roggenbrot erhalten, als dies bisher möglich war.

II.

„Ist denn der Weizenbrot wirklich „besser“ als Graubrot?“

Am Nährwert, im Einzelgehalt, Vitamingehalt usw. bestehen keine nennenswerten Unterschiede: eher schon solche in Bezug auf die Verdaulichkeit. Man hat sich Recht darauf hingewiesen, daß man Weizenbrot rösten solle, um es appetitlicher zu gestalten. Die Weizenbrot bewirkt, daß die Verdauungsstoffe, insbesondere der Magenstoff, in stärkeren Grade zusetzen. Das einfache Weizenbrot wird schnell altbacken, „lappig“ und dann gänzlich ungenießbar, so daß es aufgegeben und evtl. geröstet werden muß. Seine letzte Verdaulichkeit hat zur Folge, daß der Darm wenig angeregt wird und Verstopfung entsteht. Bei Graubrot und zwar beim kleinen Graubrot (z. B. den Berliner Schmalzbrötchen) schmecken Angenehmes, aber dem dunklen Roggenbrot kommt dergleichen nicht vor. Die Stärker ausgebildete Kruste enthält bereits Appetit und Verdauung anregende Nährstoffe; der Gebäud ist weit anregender, kräftiger, das Roggenbrot ist viel haltbarer als das Weizenbrot, es enthält endlich bei hinreichend starker Ausmahlung, ca. 70 Prozent, gewisse mechanische Nährstoffe, welche der Darmtraktat entgegenarbeiten. Ein gutes Roggenbrot wird aus diesen Gründen ganz mit Recht in Hinblick auf kräftiger empfunden.

Voran in aller Welt liegt es dann, daß wir es nicht bekommen? Weshalb legt man uns Tag für Tag nur weißliche weiße Weizenbrot vor? Weshalb verweigert man das sogenannte Graubrot mit solch Weizenmehl, daß ein uncharakteristisches Gebäud entsteht, das weder richtiges Weizenbrot noch richtiges Roggenbrot ist?

Wahrheitlich ist das Roggenmehl zu teuer?

Aber das Gegenteil ist der Fall! Wir stellen also fest, daß für gesunde Menschen, auch Kinder, gutes Roggenbrot vielfach bestimmlicher ist als Weizenbrot, daß es vielfach sicher genommen wird, als jenes, das in Bezug auf die Verdaulichkeit aneres Gebäud eines durchaus verständliche Angelegenheit vorliegt. Wir müssen ferner feststellen, daß etwa 1,5 Millionen Tonnen Roggenmehls noch unverwertet in Deutschland liegen und daß gleichwohl viele Millionen des so teuren deutschen Geldes für Weizenmehl ins Ausland gehen. Es ist doch ein unbegreiflicher Zustand, daß der Konsumant nicht bekommt, was er eigentlich will, und daß die zur Erfüllung seiner Wünsche benötigten Rohstoffe unverwertet im Lande liegen! Weshalb wird also unsere Weizenbrot recht deutlich geltend? Weshalb wird also unsere wirkende ganz überflüssige Verweissung unserer Nahrung, fordern wir jeden Tag aufs neue: Gebt uns ein anständiges Roggenbrot! Die Hausfrau hat das Wort!

Verfälschte Lippen.

321 Roman von A. M. Allen.

Wiemanns Verlags-Berlin V. 66. 1924.

Eine tiefe Traurigkeit kam über sie. Wenn schon die Eifersucht irgendeiner Frau die Feder in die Hand drückte so doch ein Brief, dann war wohl ihre Vermutung und Befürchtung richtig. Aber was war das für ein Geheimnis, und was hatte der alte Baron Boyen damit zu tun? Sonderbar. War das Ganze nicht eine Mystifikation, nichts anderes als der Versuch der unbekanntesten Verfälscherin — denn das war sie sicherlich — Marie-Luise fortzusetzen zu machen. So verweirlich das Mittel war, die Frau Barrer in empfind doch in diesem Augenblick so etwas wie Sympathie mit dieser Unbekannten. Das hinderte sie aber nicht, Marie-Luise tröstend zuzusprechen.

„Soldat anonymen Nachrichten dürfen dich nicht beunruhigen, Kind. Wer seinen Namen nicht nennen kann, verdient keinen Glauben. Und was soll denn das auch heißen? Was sollte das für ein Geheimnis sein?“

Marie-Luise hatte die Brauen zusammengezogen und starrte auf den Brief, ohne ihn zu sehen, denn sie war auf der Kurvenstraße in Wildbad und an der ging die auffallende Dame vorüber mit dem Blick voll Born und Haß. Sie ahnte einen Zusammenhang, ohne ihn sich gleich klar machen zu können. Mit einem kleinen Blick sah sie auf das dicke, gerippte Papier, dem ein leiser Vorwurf entstieg.

Frau Barrer Ewald hatte mittlerweile das ominöse Schriftstück noch einmal genau durchgesehen. „Warum wartest du dich denn nur vor Enno Boyen?“ fragte sie ein wenig diplomatisch.

Marie-Luise erwiderte tief.

„Ach, Tante“, sagte sie hilflos, „das ist's ja eben, was ich nicht verstehen will. Kann denn jemand wissen, daß“

„Sie schweig bitte.“

Aber Frau Ewald hatte genug gehört. „Du brauchst mir nichts zu sagen, Marie-Luise“, sagte sie traurig. „Wenn ich dies zusammenhalte mit

seinem Besuch heute, dann kann ich mir wohl erklären, weshalb er kam. Und dann“

„Sagst du Marie-Luise ihr ins Wort.“

„Ich konnte nichts davon sagen, Tante, es war doch nicht mein Geheimnis. Damals nach Pappas Tode kam er. Da fragte er mich, ob ich seine Frau werden wollte. Und er sagte, niemand dürfe davon erfahren, weil er sich erst eine Existenz erringen müsse.“

Frau Ewald hatte erschröken zugehört. Also so weit war dies schon gediehen. Sie hätte in diesem Augenblick ihrem Klaus irgend etwas antun können, wenn sie ihn zur Hand gehabt hätte. Dieser unbegreifliche Junge, der talentlos, ansehend ruhig zusah, wie ein anderer ihm die Geliebte nahm.

„Und du, Marie-Luise?“ fragte sie dann, und der Ton war, wohl ihr selbstbewußt, ein wenig scharf.

Mit einem unsicheren Blick sah Marie-Luise zu ihr hin. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Ach, Tante, ich fühle mich so verlassen, so einsam, so haltlos, hin und her gerissen, und gestochen.“ Und die Erinnerung daran, wie heiß und innig sie auf ein Wort von Klaus gewartet hatte, trieb ihr das Blut in die Wangen, während sie zu seiner Mutter sprach.

„Und?“ fragte die alte Dame mit leiser, trauriger Stimme.

„Und da, da hab ich nicht nein gesagt. Aber er ließ mich auch gar keine Zeit dazu.“ fuhr sie schnell fort. „Er sah wohl, daß ich nicht ja sagen wollte. Da sagte er, ich solle Zeit haben, er werde wiederkommen, ich meine Antwort holen. Und heute...“ Ihre Stimme lachte.

„Heute hättest du ja gesagt, Marie-Luise?“ fragte die alte Dame ernst.

„Und da, da hab ich nicht nein gesagt. Aber er ließ mich auch gar keine Zeit dazu.“ fuhr sie schnell fort.

„Da sagte er, ich solle Zeit haben, er werde wiederkommen, ich meine Antwort holen. Und heute...“ Ihre Stimme lachte.

„Heute hättest du ja gesagt, Marie-Luise?“ fragte die alte Dame ernst.

„Und da, da hab ich nicht nein gesagt. Aber er ließ mich auch gar keine Zeit dazu.“ fuhr sie schnell fort.

„Da sagte er, ich solle Zeit haben, er werde wiederkommen, ich meine Antwort holen. Und heute...“ Ihre Stimme lachte.

„Heute hättest du ja gesagt, Marie-Luise?“ fragte die alte Dame ernst.

verlassen ist, so geküßelt, und es freckte sich einem dann eine Hand entgegen, dann...“

Sie sah so trübselig elend aus, daß Frau Ewald bis ins Herz hinein erschrak und ihre Arme heftig um sie schlang.

„Aber, Marie-Luise, wie kannst du das sagen!“

Das junge Geschöpf barg seinen Kopf an ihrer mütterlichen Brust.

So fanden sie beide eine Weile. Dann sagte Frau Ewald entschlossen:

„Höre, Marie-Luise, das Verleiden spielen und Verbergen taugt nichts. Vielleicht ist es sehr verkehrt, was ich jetzt sage, und doch, ich muß es. Weißt du denn nicht, daß Klaus dich lieb hat?“

Marie-Luise fuhr zusammen, Pupurröte überzog ihr Gesicht.

„Tante“, flammelte sie.

„Ja“, sagte energisch die alte Dame und hielt die junge Hand fest, die sie ihr zuwenden entziehen wollte.

„Wahrscheinlich, ich hätte noch nichts gesagt, obgleich es einem ins Herz schneiden muß, wenn man sieht, wie ihr euch beide außt. Aber da die Sachen so stehen, wäre es Sünde, länger zu schweigen.“

Marie-Luise schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Ich habe es gelaubt, bis — bis ich nach Berlin kam, Tante. Aber dann...“

„Dann?“ fragte Tante Ewald gespannt.

„Ach, Tante, ich weiß es nicht, was dort geschehen ist. Ich weiß nur, daß Klaus mich mehr der Art war, daß er sich von mir fernhielt, mir fern und fern gegenüber, so fremd und feil, daß es mir durchs Herz ging.“

„Und hast du ihn nicht gefragt, Marie-Luise?“

Die weichen Lippen des jungen Mädchens schlossen sich herb.

„Ich habe gefragt, so wie du, es geht so nicht weiter. Und da fragte ich ihn.“

„Und dann?“ drängte die alte Dame.

„(Fortsetzung folgt.)“

Aus aller Welt.

Ein Freizeitsport verbrannt.

Paris, 2. März. In der Nähe von Vincennes ist ein Freizeitsport der Hochspannungsgattung, getrieben durch Strom und Kitzel ab. Beide Zitate sind verbrannt.

Neue Erkennungszeichen in Amerika.

Newport, 2. März. Am Sonntagabend ist der mittlere Westen von der fanatischen Grenze bis zum Golf von Mexiko von einem Erdfensturm heimgesucht worden. Bis jetzt sind 2000 Tote gemeldet. Außerdem sind mehrere Hundert Personen verletzt worden.

Stimmliche Überfahrt der englischen Rheinflotte. Die englische Rheinflotte, die am Sonntag von Le Havre nach Portsmouth abgefahren ist, wurde in der Nacht zum Sonntag im Kanal von einem starken Südostwind heimgesucht. Ein Kanonenboot ging unter. Die Besatzung konnte gerettet werden. Erst bei Morgenanbruch gelang es der Flotte, mit Unterstützung eines herbeigerufenen Schlepdpumpers den Portsmouth Hafen zu erreichen.

Der Herr Defan und die Studentinnen. In der philosophischen Fakultät der Universität von Le Havre ist ein eigenartiger Konflikt ausgebrochen. Die Studentinnen beschuldigen den Defan, daß er vier Studentinnen, die vor einigen Tagen die Prüfung in mittelalterlicher Geschichte ablegen wollten, vorher die Aufgaben abgesehen habe. Während die Studentinnen ihre Klagearbeit fertigstellten, ging dem Rektor der Universität ein anonym Brief zu, in dem das Vorgehen des Defans und die Themen der Prüfung genau angegeben wurden. Der Rektor begab sich sofort in das Prüfungszimmer und erklärte, daß die Arbeiten annulliert seien. Eine der Kandidatinnen machte gewisse Erklärungen, die zu einer Untersuchung des Falles durch den Unterrichtsminister geführt haben. Die Studentinnen erklärten, daß dies nicht der erste Fall in dem Verhalten des Defans sei. Der beschuldigte Defan erklärte, daß es sich um einen Nachsatz handele.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Eintracht Meiner der 1b-Klasse.

Unsere gestrige Mitteilung von einem 2:2 Unentschieden des "kleinen" Derbys Eintracht-Neumarkt beruht auf einer fehlerhaften Meldung, die nicht mehr mit den Spielminuten des Spieles gerechnet hatte. Bis zum Schluß stand der Kampf tatsächlich 2:2, dann glückte Eintracht noch der Siegtreffer. Der den Wehrschütz nun endgültig fertigstellten, ging dem Rektor der Universität auch nur eine "theoretische" Möglichkeit bestanden hätte, daß Eintracht noch eingetrotzt werden könne. Mit Eintracht hat wohl tatsächlich die gleichmächtige, ausgeglichene Eintracht der 1b-Klasse sich den Aufstieg in die 1a-Klasse erkämpft. Neumann steht bei aller Anerkennung der Leistungen mit tatkräftigen Fähigkeiten Bekämpfung und Routine. Auch ist das Torerfolge der Meisterschaft. Vielleicht wird im nächsten Jahr den Gesellschaften der erste Meisterschaft, Freudenkommerz wird dann die Rolle Eintracht in der 1b-Klasse übernehmen, so dem die Situation von vornherein einfacher gestalten kann, aber wer will heute schon prophesieren?

Von den übrigen Resultaten kommt der glatte 4:1-Sieg von Mendorf über Olympia und die eben so glatte 1:0-Niederlage unserer Reserve gegen Weidenburg überwinden. Ammendorf orientiert sich damit immer mehr nach der Mittlere, während Preußen ihren Erfolg, aus dem Hintertreffen wegzukommen, aufsehend eingestuft haben. Das 4. Spiel brachte den erwarteten knappen Sieg Sportfreunde über Weidenburg (2:1). Die Tabelle weist folgendes Bild auf: (nach Minuspunkten geordnet).

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc. for 1b Klasse.

Deutsche Fußballmeisterschaften.

In Westfalen fand am Sonntag der Spielverein Duisburg über Arminia-Gelsenkirchen vor ca. 20.000 Zuschauern mit 6:0 (2:0) den Sieg und damit die erste Anwartschaft auf die westdeutsche Fußballmeisterschaft erringen. Im Kampf um die Ostdeutsche Fußballmeisterschaft konnte Arminia-Gelsenkirchen vor rund 4000 Zuschauern über Borussia-Münster einen einmündigen Sieg mit 3:0 (2:0) erringen. In Süddeutschland wurden die Meisterschaftskämpfe mit einem Treffen zwischen Hirsberg-Geisweidertal und VfB-Gleibitz eingeleitet, aus dem die Gleibitzer mit 3:1 als Sieger hervorgingen. In Süddeutschland tritten die Spielvereinigungen Tübingen und Bayern München vor etwa 20.000 Zuschauern um die Meisterschaft. Nach äußerst spannendem und wechselvollem Kampfe kam ein unentschiedenes Spiel mit 3:3 zum Austrag. Die Auscheidungsspiele zur norddeutschen Meisterschaft brachten erwartete Siege von Altona 93, Arminia-Gamper und Solingen-Siel.

Hockey.

Hochlanderkampf Deutschland-Holland 2:1 (1:0).

Im ersten Male fanden sich am Sonntag im Amsterdamer die Hochmannschaften von Deutschland und Holland

im Händekampf gegenüber. Trotzdem Holland sich erst vor nicht allzu langer Zeit auf die internationalen Regeln eingestellt hatte, verfielen seine Spieler über recht achtbares Können, wie schon der kürzlich 2:1-Sieg über Belgiens Nationalmannschaft bewiesen hatte. Auch in der Hinsicht sind die holländischen Spieler nicht müde geworden und haben sich durch harte und intensives Training auf das Treffen mit den deutschen Meisterschaften, die in Europa erste Klasse darstellen, vorbereitet. Der Ausgang des Händekampfes in Amsterdam hat gezeigt, daß die Holländer wiederum erheblich ungelernt haben, denn sie gaben einen fast gleichwertigen Gegner ab. Bei schönem Wetter entwickelte sich vor etwa 5000 Zuschauern ein von Anfang bis Ende spannender Kampf, in dem allerdings die Deutschen die technisch besseren waren. Jedoch verdrängte die Holländer, teilweise nicht ohne Erfolg, diesen ihren Mangel an Spieltechnik können durch außerordentlichen Eifer auszugleichen. Der erste Treffer für Deutschland fiel durch Straußen-Berlin, der eine Vorlage von Schlemmer-München zum Tore veränderte. Bereits fünf Minuten nach dem Wechsel erzielte jedoch Holland durch van der Beem den Ausgleich. Aber schon eine Minute später konnte Wilkens-Bremen, der der beste Mann auf dem Platz war, Deutschland wieder in Führung bringen. Bei dem Ergebnis von 2:1 für Deutschland blieb es bis zum Schluß. Als Schiedsrichter fungierten Bayer-Deutschland und Schiff-Holland, die ihres Amtes in bester Weise wahrten.

Handball.

VSB-Merzburg-Wader-Galle 3:6 (1:1).

Am vergangenen Sonntag weiste unser VSB in Nettelbach auf dem Plage des Sportvereins Nettelbach gegen Wader-Galle ein Propaganda-Handballspiel ausgetragen. Leider mußte der VSB-Merzburg wieder mit verhältnismäßig geringem Erfolg aus dem Spiel gehen. Nach Halbzeit liegt der VSB bis ungefähr 10 Minuten vor Schluß klar in Führung. Es ist ihm möglich, das Resultat auf 3:2 zu seinen Gunsten zu forcieren. Wenn auch hier betont, daß Wader eine Anstrengung durch die gleiche Mannschaften bei welcher sich in beiderseitiger Form war, zur Stelle hatte, so war, wenn nicht mit jola schwachen Leistungen eines Schiedsrichters aufgewartet worden wäre, ein wesentlich anderes Resultat zustande gekommen. Schluß im Sturm, Pappin und Mühlstein als Käufer und Wader im Tor leisteten Hervorragendes.

Handel und Verkehr.

Das Geschäft auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 2. März. In den einzelnen Spezialgruppen ist der Verkauf ganz verschieden. Die Technische Messe ist besonders stark befreit. Nachdem der Sonntag bereits 50.000 Besucher gebracht hatte, wurden am Montag bis 70.000 Besucher gezählt. Im Laufe der Messe sind schon sehr viele Geschäfte geschlossen worden. Die Messegesellschaften erfreuen sich lebhaften Exportinteresses. Die Tabakmesse ist von den verschiedenen Gruppen der Allgemeinen Messe am stärksten vertreten. Auf der Abzugsmesse sind einzelne Artikel guten Absatzes; im übrigen ist die Kaufkraft noch ziemlich zurückhaltend. Die Süßwarenmesse ist sehr vertriebsfähig. Am Montag haben viele zahlreichere kleineren Abnehmer auch mehrere Großabnehmer, insbesondere aus der Fischschiffahrt, Ungarn und Holland Aufträge erteilt. Die Eisenmetalle, Eisen- und Schmiedewerke bringt die schärfste Lage dieser Branche darin zum Ausdruck, daß sich die Geschäftsbefehle in beiderseitigen Grenzen halten. Die Entwurfs- und Modellmesse hat bei schwachem Besuch bisher nur ein geringes Geschäft zu verzeichnen. Auf der Wagen- und Wagenbauausstellung des Deutschen Ausgabewerkes-Berlins ist besonders das Ausland in einem sehr hohen Prozentsatz vertreten.

Auf der Textilmesse ist das Geschäft nicht einseitig. Während manche Artikel sehr still liegen, werden für Damenmäntel und wollefreie Damenkonfektion, namentlich Sommerkleider, teilweise ziemlich glänzend Absätze gemacht. Die Deutsche Textilindustrie hat bisher keinen Besuch aufzuweisen; vor allem interessiert sich das Ausland für diese Industrie.

Am gestrigen Montag wurde die Messe von einer russischen Delegation besucht, an deren Spitze sich der russische Botschafter in Berlin befand, die führenden Persönlichkeiten der russischen Handelsvertretung befanden.

Berliner Börse vom 1. März.

Die Börse war fast geschäftlos und zum Teil aus diesem Grunde, zum Teil auch aus anderen Ursachen schwach. Die Terminerte verloren anfangs bis zu 2 Prozent, später bis zu 3 Prozent.

Leipziger Börse vom 1. März.

Die Geschäftsaufnahme und Zurückhaltung blieb weiter vorherrschend, insbesondere auch deshalb, weil in den vorliegenden Wirtschaftsnachrichten und den Berichten über den Verlauf der Frühjahrsmesse eine Anregung nicht erblüht werden konnte. Die Umsatzfähigkeit wies sich deshalb weiterhin in engen Grenzen ab bei unsicherer, fast uneinseitiger Kursbewegung.

Die amtlichen Dividen.

London (1 Pf. Sterling) 20,386-20,438. New York (1 Dollar) 4,135-4,205. Amsterdam (1 Gulden) 167,93-168,35. Brüssel (1 Franc) 19,055-19,085. Italien (100 Lire) 16,84-16,888. Stockholm (100 Kronen) 109,01-109,29. Genua (100 Lira) 21,235-21,285. Paris (100 Franc) 15,52-15,56. Wien (100 Kronen) 12,415-12,455. Schwyz (100 Franc) 80,72-80,92.

Spanien (100 Pesetas) 59,10-59,24. Stockholm (100 Kronen) 112,46-112,74. Wien (100 Schilling) 59,14-59,28.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 1. März. Am Vorkaufsmarkt stellte sich Weizen um 2,50-3 Mark höher. Roggen wurde in weitestgehend größerer Umlage angeboten. Die Vorkaufspreise für Roggen konnten sich ebenfalls heben, und zwar für März und Juli um 2,50 Mark, Mai dagegen nur um 0,50 Mark. Für Weizenmehl in feinsten Sorten zeigte sich bei etwa 0,25 Mark höheren Preisen weiter regeres Begehrt, die übrigen Qualitäten ebenso wie Roggenmehl bei unbedeutendem Preisniveau vernachlässigt. Hafer und Gerste hatten unbedeutende Marktlage.

Wolfskurse.

Wien 54,22-54,78; Schweizer 80,55-80,95; Oesterreicher 59,01-59,31; Italiener 16,86-16,96.

Berliner Preisliste.

Elektrotaupfer 134,75; Rohzinn 72-73; Platzeisen 66 bis 67; Aluminium 235-240; Reinblei 340-350; Zinn, ca. 900f. 91,25-92,25.

Amstische Produktenspreise.

Berlin, 1. März. Getreide und Mehlwaren, per 1000 kg, feinsten per 100 kg in Reichsmark: Weizen, märz. 250-254, märz. 267-268,50, Mai 271-271,50, Juli 275; Roggen, märz. 143-148, pomm. 142-146, März 158,50, Mai 170,50, Juni 171,50; Sommergerste 163-187; Wintergerste 139-150; Hafer, märz. 154-164, März 170-171; Weizenmehl 32,50 bis 36; Roggenmehl 21-23; Weizenmehl 30-31; Roggenmehl 25-26; Weizenmehl 23-23; Weizenmehl 23 bis 25; Wintergerste 20-22; Weizenmehl 20-21,50; Weizenmehl 20-21; Weizen 23-23; Lupinen, blaue 11,50-12,50; Lupinen, gelbe 13,75-14,50; Erbsen 11,50-12,50; Weizenmehl 14-14,50; Weizenmehl 19,50-19,90; Weizenmehl 8,20 bis 8,50; Sojabohnen 18,50-19; Kartoffelmehl 14,40-14,60.

Leipziger Schlachtbericht.

Austrieb: 574 Rinder (140 Ochsen, 168 Bullen, 70 Kalber, 196 Kühe), 514 Kälber, 772 Schafe, 1647 Schweine, zusammen 3507. Preise: Rinder a) 48-48, c) 48-48, d) 48-48, e) 48-48, f) 48-48, g) 48-48, h) 48-48, i) 48-48, j) 48-48, k) 48-48, l) 48-48, m) 48-48, n) 48-48, o) 48-48, p) 48-48, q) 48-48, r) 48-48, s) 48-48, t) 48-48, u) 48-48, v) 48-48, w) 48-48, x) 48-48, y) 48-48, z) 48-48.

Getreidemarkt.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

Berliner Börse vom 1. März 1926.

Table with columns: Name, Price, etc. for Berlin Börse.

Berliner Preisverkehr vom 1. März 1926.

Table with columns: Name, Price, etc. for Berlin Preisverkehr.

Leipziger Börse vom 1. März 1926.

Table with columns: Name, Price, etc. for Leipzig Börse.

Leipziger Preisverkehr vom 1. März 1926.

Table with columns: Name, Price, etc. for Leipzig Preisverkehr.

*) Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert. Der dahinter bezeichnete Kurs ist in Goldprozent zu verstehen.

2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig. aus MAGGI'S Suppen = Würfel. Includes image of Maggi's soup packets.